



4. Februar 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Winter konnte mehrere Mitarbeiter des IZEA die Früchte ihrer teils langjährigen Arbeit ernten, die vier von ihnen verantworteten Monographien und Sammelbände stellen wir Ihnen in der Rubrik PUBLIKATIONEN vor. Hinweisen möchten wir Sie gerne auf unsere Vortragsreihe im Sommersemester 2016 mit dem Titel *Das Klassische – Ästhetik und Politik*, die diesmal mit einer Podiumsdiskussion im Bibliothekssaal des IZEA beginnt. Einen spannenden wissenschaftlichen Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftlern und renommierten Kant-Forschern verspricht der 2. Internationale Doktoranden-Workshop zur Kant-Forschung, der vom 21.-23. April stattfindet. Bereits am 29. Februar laden wir Sie ein zu einem Vortrag in französischer Sprache von Prof. Dr. Bertrand Binoche über *Diderot et la morale du sauvage*. Und auch in diesem Frühjahr engagiert sich das IZEA für den wissenschaftlichen Nachwuchs und schreibt drei Forschungs- und ein Doktorandenstipendium aus. Lesen Sie dazu mehr in der Rubrik CHANCEN.

VERANSTALTUNGEN

Vortragsreihe

Das Klassische – Ästhetik und Politik

Mit dem Begriff des Klassischen wird seit dem 18. Jahrhundert nicht nur Antikes oder ein dominanter Antikebezug neuzeitlicher (Sprach-)Kunstwerke bezeichnet, sondern zunehmend auch ein von der Antike sich absetzender Kunstanspruch. Der Begriff des Klassischen kann damit sowohl der Rückversicherung in der maßgeblichen Tradition als auch der Selbstbestimmung und -gestaltung der Moderne dienen, die eine den ‚Alten‘ (mindestens) gleichrangige Geltung gewinnen könne bzw. möchte. Auch wenn der Begriff des Klassischen stets mit einem universalen Geltungsanspruch verbunden ist, so lässt sich gleichwohl von einer partikularistischen ‚Politik des Klassischen‘ sprechen, die den Begriff im Kontext kultureller und nationaler Konkurrenzen zu instrumentalisieren versucht. Mit der Spannung zwischen beanspruchter Normativität und tatsächlicher Historizität unterliegt der Diskurs über das Klassische derselben Ambivalenz, die für die Geltungsansprüche der Aufklärung insgesamt charakteristisch ist. Diese komplexe Konstellation sucht die Vortragsreihe auszumessen.

Konzept und Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike, Prof. Dr. Daniel Fulda

Die Veranstaltungen finden jeweils um 18 Uhr c.t. im IZEA statt (Christian-Thomasius-Zimmer bzw. am 26.04.2016 im Bibliothekssaal des IZEA).

26.04.2016

Podiumsdiskussion – Klassik und Politik

Teilnehmer: Prof. Dr. Stefan Matuschek (Uni Jena), Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp (Uni Köln), Prof. Dr. Daniel Fulda (MLU Halle)

Moderatoren: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (MLU Halle), Dr. Martin Dönike (MLU Halle)

18.05.2016

Zwischen Konstruktion und Inflation. Das ‚Klassische‘ in der Musik

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Uni Bern)

28.06.2016

Wie wird man zu einem Klassiker im Frankreich des 19. Jahrhunderts? (Comment devient-on classique dans la France du XIX^e siècle?)

Prof. Dr. Stéphane Zékian (Centre National de la Recherche Scientifique, Lyon)

05.07.2016

Winckelmann: Ästhetik, Politik, Religion

Prof. Dr. Suzanne Marchand (Louisiana State University, USA)

Einzelvortrag

29.02.2016

Prof. Dr. Bertrand Binoche (Paris)

Diderot et la morale du sauvage

Der Vortrag findet um 18 Uhr c.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

Workshops und Tagungen

21.–23. April 2016

2. Internationaler Doktoranden-Workshop zur Kant-Forschung

Veranstalter: Kant-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Immanuel-Kant-Forum sowie dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW)

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Ziel des Workshops ist es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Doktorandinnen und Doktoranden, die eine Dissertation zur Philosophie Kants anfertigen, sowie bereits etablierten Forscherinnen und Forschern anzuregen und zu fördern. Der Workshop gibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit, ihre Projekte in 30minütigen Vorträgen mit anschließender Diskussion zu präsentieren. Zum Programm des Workshops zählen darüber hinaus ein Abendvortrag von Professor Dr. Otfried Höffe (Tübingen) sowie drei Hauptvorträge von Professor Dr. Dietmar Heidemann (Luxembourg), Professor Dr. Kate Moran (Boston, z.Z. Jena) und Professor Dr. Jens Timmermann (St. Andrews).

Das Programm folgt in Kürze.

AUS DER FORSCHUNG

Zum Einsatz digitaler Methoden bei der Erstellung und Nutzung genetischer Editionen gedruckter Texte mit verschiedenen Fassungen

Guillaume-Thomas Raynal (1713–1796) ist innerhalb der europäischen Aufklärungsliteratur sicherlich der schärfste Kritiker der europäischen Kolonialpolitik, vor allem – aber nicht nur – in Bezug

auf Lateinamerika. Seine *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes* – gehört zu den am häufigsten gedruckten, am meisten gelesenen und am schärfsten unterdrückten Werken der französischsprachigen Aufklärung. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt unter dem Titel *Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten* (SaDA) untersucht Prof. Dr. Thomas Bremer, seit März 2015 Mitglied im IZEA-Direktorium, an diesem Werk gemeinsam mit weiteren Romanisten, Germanisten und Informatikern der MLU Halle, inwiefern elektronische Hilfsmittel bei der Edition von Texten mit einer ungewöhnlich großen Variantenspreizung arbeitserleichternd sein können und wie die unterschiedlichen Textvarianten philologisch genau verzeichnet und übersichtlich dargestellt werden können. Lesen Sie [hier](#) mehr.

PUBLIKATIONEN



Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte, Bd. 27, Jg. 2015 [Thema : Winckelmann]. Hg. von Elisabeth Décultot u. Friedrich Vollhardt. Hamburg (Felix Meiner Verlag) 2015. 242 S.

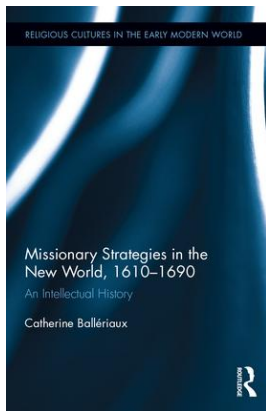
Ziel des Bandes ist es, einige Schlaglichter auf Winckelmanns epistemologische Position in den wissenschaftlichen Feldern seiner Zeit sowie seine Verbindung mit früheren und späteren Wissensmodellen zu werfen. Dabei spielt der Beitrag Winckelmanns zur Anthropologie, Ethnologie, Mythologie oder Mythen-Forschung und philosophischen Ästhetik seit der Aufklärung eine zentrale Rolle. Lesen Sie hier die → [Einleitung](#) oder besuchen Sie die → [Homepage](#) des Meiner-Verlages.



Helmut Zedelmaier: **Werkstätten des Wissens zwischen Renaissance und Aufklärung** (= Historische Wissensforschung 3). Tübingen (Mohr Siebeck) 2015. VI, 167 S.

Wie wir Informationen suchen, wie wir lesen und Gelesenes verarbeiten, hat sich radikal verändert. Einem ebenso tiefgreifenden Wandel sind die Agenturen und Institutionen unterworfen, die Wissen aufbereiten, es in Bewegung setzen und verkaufen. Welche Techniken und Methoden nutzten Gelehrte zwischen Renaissance und Aufklärung, um Informationen zu finden? Wie haben sie ihr Wissen verwaltet und verarbeitet? Welche Kräfte und Kontexte bewirkten Veränderungen der Praktiken und Institutionen der Wissensproduktion? Heutige Visionäre digitaler Wissenswelten wollen uns davon überzeugen, dass wir uns in eine Gesellschaft hineinbewegen, in der immer mehr Menschen immer mehr wissen. Die viel beschworene „digitalen Revolution“ verliert einiges von ihrem revolutionären Charakter, lässt man sich genauer auf die buchgestützte Welt und ihre Werkstätten ein. Wissen war damals und ist noch heute ein vermitteltes Produkt, das nicht einfach vorliegt. Wissen ist immer auch ein Produkt, dem historisch wandelbare Praktiken und Werkzeuge zugrunde liegen.

Das Inhaltsverzeichnis und ein Leseprobe finden Sie → [hier](#).



Catherine Ballériaux: **Missionary Strategies in the New World, 1610–1690. An Intellectual History.** London u. New York (Routledge) 2016. 208 S.

Am 19. Februar 2016 erscheint die Dissertation unserer Mitarbeiterin Catherine Ballériaux. Dabei handelt es sich um eine vergleichende historische Analyse der französischen, spanischen und englischen Missionen gegenüber der einheimischen Bevölkerung von Amerika im 17. Jahrhundert (1610-1690). Die Untersuchung macht deutlich, dass Missionen ideale Fallstudien darstellen, um das Verhältnis von Religion und Politik im frühneuzeitlichen katholischen und calvinistischen Gedankengut besser nachvollziehen zu können. Zur Homepage des Verlages gelangen Sie → [hier](#).



Frank Grunert/Anette Syndikus (Hg.): **Wissenspeicher der Frühen Neuzeit. Formen und Funktionen.** Berlin u. Boston (de Gruyter) 2015

Mit der Verbreitung des Buchdrucks hat sich die Quantität des verfügbaren Wissens radikal verändert, woraus sich neue Fragen nach der Funktion des Wissens, seiner Ordnung und den Möglichkeiten seiner Bewahrung und Tradierung ergeben. Die überlieferten Wissenspeicher werden allmählich den veränderten Ansprüchen angepasst, und seit dem 17. Jahrhundert entstehen daneben neue Formen der Wissenserschließung und -vermittlung, mit denen auf die Anforderungen der Universitäten, Bibliotheken und Verwaltungen, aber auch auf die Interessen eines nicht-akademischen Lesepublikums reagiert wird. Die vielfältigen Möglichkeiten der frühneuzeitlichen

Wissensaufbereitung und der daraus hervorgehenden Speicherformen (zwischen 1500 und 1800) werden in eine vergleichende Perspektive gerückt: Die jeweiligen Formen werden zunächst nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgestellt, um dann nach Überschneidungen und Abgrenzungen, nach Konstanten und Transformationen fragen zu können. Das Inhaltsverzeichnis können sie [hier](#) einsehen.

REZENSIONEN



Auf großes Lob stieß das im Herbst publizierte **Kant-Lexikon**, welches vom Mitglied des IZEA-Direktoriums, Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, mitherausgegeben wurde. Die Presse spricht von einem „exorbitanten Vorhaben“, der Vollenendung eines „philosophischen Großprojektes“, von einem „neuen Standardwerk“, einer „wissenschaftlichen und editorischen Spitzenleistung“ und andere halten das neue Lexikon im positivsten Sinne für „schwindelerregend“ angesichts von „schier erschlagenden Ausmaßen“. Eine kleine Auswahl von Pressestimmen haben wir [hier](#) für Sie zusammengestellt.

Eines sehr positiven Echos erfreut sich weiterhin der Band über **Johann Mattheson. Texte aus dem Nachlass**, der von Wolfgang Hirschmann und Bernhard Jahn herausgegeben wurden. Birger Petersen besprach das Werk in der Zeitschrift → [Tonkunst](#), eine Rezension von Laurenz Lütteken finden Sie in der Zeitschrift → [Das 18. Jahrhundert](#).





Johann Georg Sulzer gehörte zu den prägenden Gestalten der europäischen Aufklärung in den 1750er und 1760er Jahren, sowohl in der Philosophie als auch in einer Reihe von Einzelwissenschaften - wie der Mathematik und der Pädagogik - sowie im Kontext literarischer und ästhetischer Diskurse. Federführend nahm er an den wichtigen Debatten, Kontroversen und Forschungsentwicklungen teil, die etwa in Berlin, in Leipzig oder in Paris die Aufklärung beschäftigte. Der von Frank Grunert und Gideon Stiening herausgegebene Band **Johann Georg Sulzer (1720-1779). Aufklärung zwischen Christian Wolff und David Hume** wurde nun von Klaus-Gert Lutterbeck in den → [Kant-Studien](#) besprochen und als Pionierarbeit gewürdigt.

RÜCKBLICK

Auf großes öffentliches Interesse stieß ein am 10. November 2015 organisiertes Streitgespräch über das neue Buch von Andreas Pečar und Damien Tricoire *Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne?* Gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Schmidt, Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda diskutierten die Autoren vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Bibliothekssaal im IZEA anregend und kontrovers über diese Publikation. Die Veranstaltung zog einen langen [Artikel](#) in der Mitteldeutschen Zeitung (12. November 2015) nach sich. Zur Homepage des Campus-Verlages kommen Sie → [hier](#).

GASTPROFESSUR

Prof. Dr. Bertrand Binoche (Universität Paris I) ist Autor zahlreicher viel beachteter Studien zur Philosophie der europäischen Aufklärung. Besonders bekannt sind seine Arbeiten zur Genese der Geschichtsphilosophie und zu zentralen Problemen der politischen Philosophie des 18. Jahrhunderts (*Les Trois Sources des Philosophies de l'Histoire* (1764-1798), ¹Paris 1994, ²Québec 2008; *Introduction à De l'Esprit des Lois de Montesquieu*, Paris 1998; *La Raison sans l'Histoire*, Paris 2007) sowie zu den philosophischen Grundlagen und zur philosophischen Kritik der Menschenrechte (vgl. den zusammen mit Jean-Pierre Cléro herausgegebenen Band *Bentham contre les droits de l'homme*, Paris 2007). Prof. Dr. Binoche wird vom 15. Februar bis zum 6. März 2016 auf Einladung der Humboldt-Professur als Gastwissenschaftler am IZEA arbeiten; am 29. Februar (18 Uhr c.t.) wird er am IZEA einen Vortrag zu *Diderot und der Moral der Wilden* halten.

PERSONALIA

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft und Mitglied im Direktorium des IZEA, wurde am 18. Dezember 2015 in die Strukturbezogene Kommission *Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft* der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig berufen.

CHANCEN

Wieder vier „Stipendien für Aufklärungsforschung“ am IZEA ausgeschrieben

Mit seiner großen historischen Bibliothek sowie seinen Forschergruppen zu einem breiten Themenspektrum der europäischen Aufklärung bildet das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) die führende Stätte der Aufklärungsforschung in Deutschland.

Mit Bewerbungsfrist 31. März 2016 schreibt das IZEA erneut die „Stipendien für Aufklärungsforschung“ aus. Sie sollen es sowohl erfahrenen als auch Nachwuchs-WissenschaftlerInnen ermöglichen, während eines Zeitraums von zwei bis drei Monaten Themen aus der ganzen Breite der Aufklärungsforschung unter optimalen Bedingungen zu bearbeiten, z.B. durch die Nutzung der umfangreichen Quellen- und Literaturbestände der hauseigenen Bibliothek sowie im Kontakt und Austausch mit den hier forschenden Experten. Der großzügige Stifter des Stipendienprogramms ist die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur.

Nähere Informationen zur Antragstellung finden Sie → [hier](#).

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor
Redaktion: Dr. Ricarda Matheus

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345-55 21770
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an izea@izea.uni-halle.de.